

BE EG NUNG

GEMEINDE – ZEITUNG der Reformierten Kirche Meisterschwanden – Fahrwangen
www.kirchweg5.ch
erscheint 11-mal jährlich • 28. Jahrgang • Nr. 5 • Mai 2012

GRÜESS GOTT



«Die Leistungsgesellschaft, die bis ins Privatleben vieler Menschen reicht, fordert ihre Opfer», sagt der Chefarzt Samuel Pfeifer. Moderne Technologien führen dazu, dass ein normaler Arbeiter heute viel mehr produziert als noch vor 30 Jahren. Ein Chef, der früher zwei Sekretärinnen beschäftigte, beantwortet heute 100 und mehr Mails selber. Die Ansprüche an die Qualität sind gestiegen.

Auch die Beziehungen und die Freizeit sind vom Leistungsdruck geprägt und durchdrungen. Man packt so viele Aktivitäten in die Freizeit, dass man sich bei der Arbeit davon erholen muss. Oder man erwartet von punktuellen Beziehungen die Erfüllung des Lebens.

Angesichts dieses Leistungsdrucks ist es wichtig, dass wir es neu lernen, Beziehungen langfristig zu pflegen; denn echte Beziehungen funktionieren nicht nach dem Leistungs-Prinzip.

Ich erachte es als überlebenswichtig, den Wert unseres Lebens in Gott zu verankern - also ausserhalb von uns - und ihn von Gott zu empfangen. So lösen wir den Selbstwert von unserer Leistungsfähigkeit. Das ist sehr befreiend.

B'hüet euch Gott

PHILIPP NANZ, Pfarrer

HAUSKREIS_PLUS

Was verbirgt sich wohl hinter diesem Namen? Der Hauskreis_Plus richtet sich an Leute, die sich in einem der Hauskreise treffen, die mehr oder weniger eng mit der Kirchgemeinde verbunden sind. Hauskreise sind kleine Gruppen von Männern und Frauen, die sich alle zwei Wochen privat bei jemandem treffen, über Fragen des Glaubens diskutieren, in der Bibel lesen, einander am eigenen Erleben Anteil geben, für einander beten, einander unterstützen und manches mehr. Der Hauskreis_Plus ist also das Angebot für alle, die sich in einer solchen Gruppe treffen. Und – jetzt kommt das Plus zum Tragen – er ist ein Angebot für alle, die ihren Horizont im Zusammenhang mit dem christlichen Glauben erweitern wollen, auch wenn sie nicht in einem Hauskreis dabei sind.

Was gehört zu einem solchen Hauskreis_Plus-Treffen? Zweierlei, und zwar eine halbe Stunde, in der sich die Anwesenden mit Liedern, Gebeten und Zeiten der Stille auf Gott ausrichten. Dies wurde von mehreren Gemeindegliedern gewünscht und der Hauskreis_Plus bot sich als ideales Gefäss dafür an. Und dann eben die Begegnung mit einem Referenten oder einer Referentin, die ausserhalb unserer Kirchgemeinde leben und die mit ihren Beiträgen den Horizont der Teilnehmenden weiten.

Im März war Jörg Leimgruber, der Verwaltungsratspräsident der Alesa AG aus Seengen zu Besuch und gab Einblick in sein Leben als Geschäftsmann und in die Werte, die er in der Firma lebt. «Unterwegs mit Bibel und Aktenkoffer» lautete sein Thema. Er

hob die Verantwortung hervor, die er für die Mitarbeitenden hat und man spürte die Wertschätzung, die er für seine Crew hat. Er erzählte von schwierigen und guten Zeiten; in beidem hat Gott ihn durchgetragen. Er verschwieg Stolpersteine im Geschäftsalltag nicht und sprach Gefahren ehrlich an. «Rückblick bewirkt Dankbarkeit», sagte er und verwies auf die biblische Aufforderung, Gott zu danken im Namen von Jesus Christus.



Jörg Leimgruber

Wollen Sie einem ungewöhnlichen Original begegnen? Dann reservieren Sie sich den 15. Mai. Um 20.00 Uhr kommt Jakob Wampfler ins Kirchgemeindehaus und erzählt aus seinem Leben vom Suchtkranken zum Bundeshaus-Pöstler oder wie er es selber formuliert «Vom Wirtshaus ins Bundeshaus».

Am 21. August greift Thomas Härry, Pastor und Autor das Thema «vertrauen» auf. Und am 6. November gibt Paul Mori, der Geschäftsleiter der Flüchtlingshilfe der Heilsarmee Einblick in seine herausfordernde Tätigkeit und sein bewegtes Leben.

PHILIPP NANZ, Pfarrer



PRAXISTIPP 3

Im Rahmen des Jahresthemas «Glaube am Montag» finden Sie in der Begegnung sporadisch praktische Tipps, die Ihnen helfen können, Glaube und Alltag zu verbinden. Tipp Nummer 3:

Musik

Was wäre ein Gottesdienst ohne Musik?

In der Gottesdienst-Tradition spielt die Musik schon lange eine wichtige Rolle. War es früher ausschliesslich das Singen von Liedern aus dem Kirchengesangbuch, so fliessen heute immer mehr moderne musikalische Elemente in Gottesdienste ein wie begleitende Bands oder klassische Musik-Ensembles zur Begleitung von ruhigen Liedern. Das Ziel ist bei allen Varianten dasselbe geblieben: Anhand der Musik Gebete an Gott richten.

Die Kombination von Gebet und Musik ist auch für den Glauben im Alltag eine grosse Bereicherung. Eine Möglichkeit ist zum Beispiel, jeweils abends beim Tagesabschluss ein oder mehrere Lieder zu singen und evtl. auch instrumental zu begleiten. Doch auch der ganz spontane Gebrauch dieser Praxis ist wertvoll: Man kann sich in emotional herausfordernden Alltagsmomenten mit Hilfe der Musik an Gott wenden. Der Stil spielt dabei keine Rolle. Für traditionell Orientierte ist das Kirchengesangbuch ein sicherer Wert. In moderner Musik ist international die australische Kirche «Hillsong» (www.hillsongmusic.com) führend. Und für Lieder in Mundart sind CLZ (www.worship.clz.ch) oder Adonia (www.adonia.ch) gute Tipps.

Es ist ein lohnendes Experiment, die Kombination von Musik und Gebet im Alltag zu entdecken!

JONAS MARTI, Jugendarbeiter

FOR GIRLS ONLY!

Unter diesem Motto fand im Rahmen des Unti-Programms ein Tag nur für Girls statt. Das Thema des Tages war die Schönheit, und das wurde bereits am Morgen praktisch. Während dem Massieren und mit einer Gesichtsmaskenkur liessen wir die Seelen baumeln. Am Nachmittag schminkte eine Visagistin die Teilnehmerinnen und zwei Coiffeusen veredelten die Frisuren.

Geschminkt und frisiert war es an der Zeit, etwas für die innere Schönheit zu tun. Im Input ging es um Schönheit in Gottes Augen. Wir sind alle gleich schön und gleichwertig vor ihm. Unser Körper ist Gottes Tempel, welchem wir Sorge tragen sollen. Vorher- und Nachherfotos verdeutlichten den Teilnehmerinnen, wie wichtig es ist, auf sich selbst zu achten und sein Inneres mit Stolz nach aussen zu tragen. Den Tagesabschluss bildete ein festliches Abendessen mit anschliessendem Kinoabend.

VALENTINA SUTER

Für die teilnehmenden 8.-Klässlerinnen war der Tag ein Highlight. Hier lassen wir sie kurz zu Wort kommen:

«Über Schönheit habe ich gelernt, dass man sich zwar pflegen kann, die inneren Werte aber trotzdem die wichtigsten bleiben.» (Larissa)

«Das gemeinsame Essen und die Frisuren gefielen mir sehr!» (Vanessa)

«Über Schönheit habe ich gelernt, dass alle Menschen schön sind und dass zu viel Schminke meistens hässlich ist.» (Flavia)

«Am 'For girls only' hat mir am besten gefallen, dass ich den ganzen Tag mit meinen Kolleginnen zusammen sein konnte und wir viel Spass hatten.» (Dominique)

«Mir hat am besten gefallen, dass wir geschminkt und frisiert wurden. Auch dass wir alle Mädchen den ganzen Tag zusammen waren.» (Melissa)

«Am besten hat mir gefallen, diesen Tag mit anderen Girls zu erleben und Spass zu haben.» (Irene)



ALTERSHEIM – EINMAL ANDERS



Ich fahre mit dem Auto zum Parkplatz des regionalen Altersheims «Eichreben», steige aus und gehe auf den Haupteingang zu. Dabei fällt mir auf, dass der Bereich vor der Eingangstüre neu gestaltet wurde. Ein Schild heisst die Besucher willkommen. Ein exotischer Zierbaum verrät, dass in diesem Haus durchaus Leben zu finden ist, wenn auch in einem vorgerückten Stadium.

Ich trete ein und mir fällt als erstes die Dekoration an der Decke auf. Man hat mir schon früher erzählt, dass die Pensionäre oft mithelfen, die Dekoration herzustellen. Farbiger Frühling und Frühsommer leuchtet mir in den tanzenden Blumen entgegen.

An den Tischen des «Kafi-Egge» sitzen einige ältere Personen, zwei von ihnen lesen eine Zeitschrift. «Grüezi Herr Pfarrer», ruft Dora halblaut. Ohne einen kurzen Gruss zurückzugeben, kann ich nicht weiter gehen. Ich ziehe meinen Mantel aus und begeben mich dann zur Kapelle. Ja, das Altersheim hat eine eigene Kapelle mit farbigen Glasfenstern, Altartisch, Kerzen, Kruzifix, Mariastatue und Aufbewahrungskästchen für die Hostien. Klar, die Kapelle ist katholisch geprägt. Einmal in der Woche findet am Dienstag eine katholische Andacht statt. Als reformierter Pfarrer komme ich alle zwei Wochen in die Kapelle und halte jeweils am Mittwoch eine Andacht.

Normalerweise sitzen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon

in der Kapelle, wenn ich ankomme. Angestellte und Margrit Weiss haben sie hereingeführt oder sie daran erinnert, dass heute Andacht ist. Natürlich steht der Termin auch an der Infotafel angeschlagen, aber eine freundliche Begleitung ist oft hilfreicher.

Ich lege meine Mappe ab und begrüsse alle persönlich mit Namen. Schon beim Händedruck zeigen sich kleine Eigenheiten: eine Frau gibt die Hand nur ganz schwach, eine andere drückt sie an sich heran, eine dritte gibt die linke Hand und eine weitere begrüsst mich mit ihrer verkrüppelten Hand. Schon da lässt sich etwas von den Lebensgeschichten erahnen. Dann gehe ich zum Wandkorpus und hole die Gesangsbücher heraus. Ich lege den Bündel, das Buchzeichen, zum zweiten Lied, das wir singen werden und öffne das Liederbuch beim ersten Lied. Dann verteile ich allen, die die Noten und Texte noch lesen können, ein Liederbuch. Bis ich mit dem Verteilen fertig bin, sind noch zwei Nachzügler eingetroffen. Ein Dutzend Personen sitzen da.

Die Andacht beginne ich meistens mit dem Losungswort; Lied, Gebet, Bibelwort, Unser Vater und Segen bilden den üblichen Ablauf.

Am Schluss verabschiede ich mich mit einem herzhaften «B'hüet euch Gott». Jene, die im Rollstuhl da sind, fahren als erste aus der Kapelle, gefolgt von denen, die mit ihrem Rollce Royce unterwegs sind (das ist mein Übername für den Rollator) und dann machen sich auch die Fussgänger auf den Weg. Wenn es sich gerade ergibt, fahre ich auch eine Person im Rollstuhl zurück an den Platz an den Tisch im «Kafi-Egge». Lotti schätzt es immer, wenn ich noch einen Moment für ein kurzes Gespräch mit ihr freihalte. Anschliessend besuche ich noch einige Bewohner auf ihrem Zimmer, bevor ich mich auf den Rückweg mache.

PHILIPP NANZ, Pfarrer

EINLADUNG ZUR KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG

VOM SONNTAG, 3. JUNI 2012

IM KIRCHGEMEINDEHAUS IM

ANSCHLUSS AN DEN GOTTES-

DIENST

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 4.12.2011
4. Genehmigung der Rechnung 2011
5. Wahl eines neuen Kirchenpflegers
6. Verschiedenes

Eingeladen sind alle stimmberechtigten Frauen und Männer unserer Kirchgemeinde.

Die Kirchenpflege

Rechnungsaufgabe:
Finanzverwaltung Meisterschwanden
vom 21.5. – 1.6.2012.

AGENDA MAI 2012

Mai

Di, 1.	Crea-Treff, 20.00 Uhr im KGH
Di, 8.	Arbeitskreis, 14.00 Uhr im KGH
So, 13.	Muttertags-Gottesdienst mit Taufen, 10.00 Uhr Kirche
So, 13.	Youth Church Event (Jugendgottesdienst), 18.30 Uhr im KGH
Di, 15.	Ökumen. Spielnachmittag, 14.00 Uhr im KGH
Di, 15.	Hauskreis_Plus mit Jakob Wampfler, 20.00 Uhr im KGH
Di, 22.	Arbeitskreis, 14.00 Uhr im KGH
Mi, 23.	Ökumen. Altersreise
Sa, 26.–Mo, 28.	Pfingstlager der Jungschar
Di, 29.	Crea-Treff, 20.00 Uhr im KGH
Mi, 30.	Müttertreff, 9.15 Uhr im KGH: Geheimtipps

ADRESSEN

Pfarrer

Philipp Nanz

Kirchweg 5, 5616 Meisterschwanden
Tel. 056 667 13 27
E-Mail philipp.nanz@gmx.ch

Sozialdiakon

Andreas Müller

Kirchweg 5, 5616 Meisterschwanden
Tel. 056 670 18 00
E-Mail andreas.mueller@ag.ref.ch

Kinder- und Jugendarbeiter

Jonas Marti

Kirchweg 5, 5616 Meisterschwanden
Tel. 056 670 18 02
E-Mail jonas.marti@ag.ref.ch

Sekretariat

Rösli Kunz (Freitag Nachmittag)

Kirchweg 5, 5616 Meisterschwanden
Tel. 056 670 18 01
Fax 056 670 18 04
E-Mail sekretariat@kirchweg5.ch

Sigristinnen

Monika Stelzer

Bahnhofstrasse 16, 5615 Fahrwangen
Tel. 056 667 37 73

Vreni Vogel

Hallwilerweg 11, 5615 Fahrwangen
Tel. 056 667 13 03

Kirchenpflege

Roger Sigg, Präsident

Delphinweg 4, 5616 Meisterschwanden
Tel. 056 670 17 55
E-Mail roger@siggnet.ch

Marianne Birnstiel, Meisterschwanden

Tel. 056 667 00 90

Ariane Deubelbeiss, Fahrwangen

Tel. 056 667 21 32

Erich Geissbühler, Sarmenstorf

Tel. 056 667 04 52

Edith Mauch, Sarmenstorf

Tel. 056 667 20 27

Corinne Wedekind, Fahrwangen

Tel. 056 535 85 11

Ansprechperson für Hauskreise

Philipp Nanz, Tel. 056 667 13 27

Internet

www.kirchweg5.ch

FERIENWOCHE IM HOCHSCHWARZWALD FÜR JÜNGERE UND ÄLTERE SENIOREN

16.–22. September 2012

Einige Ferientage im Hotel Ruhbühl, Lenzkirch (Nähe Titisee) verbringen, sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit Wanderungen und Besichtigungen einlassen, besinnliche Momente geniessen, sich kulinarisch verwöhnen lassen und einiges mehr wartet auf Sie.

Ein Prospekt mit genaueren Angaben liegt in der Kirche und im Kirchgemeindehaus auf, kann von der Homepage (www.kirchweg5.ch) heruntergeladen werden oder ist im Pfarramt erhältlich.

Impressum: Die **Begegnung** wird von der reformierten Kirchgemeinde Meisterschwanden - Fahrwangen herausgegeben. Sie erscheint monatlich als Beilage zur Zeitung **reformiert**. und wird an alle Gemeindeglieder verschickt.

Adresse: Begegnung, Philipp Nanz, Kirchweg 5, 5616 Meisterschwanden

Redaktion: Jonas Marti (JM), Andreas Müller (AM), Philipp Nanz (PN), Verena Müller (Layout)

Bilder: S. 1: J. Leimgruber / S. 2: V. Suter, J. Wernli / S. 3: P. Nanz

Druck: Effingerhof AG, Brugg

MAI

Alles,
was Gott geschaffen hat,
ist gut,
und nichts ist verwerflich,
was mit Danksagung
empfangen wird.

1.Tim 4,4 (L)